

## **Leitfaden | Struktur-Lege-Technik SLT**

**nach FROHN (2013) und SCHEELE, GROEBEN und CHRISTMANN (1992)**

Im Folgenden erhalten Sie den Leitfaden zur Anwendung der Heidelberger Struktur-Lege-Technik. Ziel dieses Verfahrens ist es, Ihre persönliche subjektive Theorie als Modell darzustellen. Hierfür werden die zentralen Themen, Aussagen und Konzepte, über die Sie im vorangegangenen Interview gesprochen haben, miteinander in Verbindung gesetzt, sodass am Ende die Theorie komplett anhand des gebildeten Modells nachvollzogen werden kann.

Wir bitten Sie daher, zur Vorbereitung auf unser zweites Treffen den folgenden Leitfaden aufmerksam zu lesen. Bei diesem Treffen werden Sie und die Untersuchungsleiterin gemeinsam dieses Modell erarbeiten, sodass am Ende ein Konsens über die Korrektheit und Vollständigkeit des Modells steht.

Das Modell wird mit Karten gelegt. Es gibt zwei Klassen von Karten:

- Inhaltskarten, auf die alle relevanten Themen, Aussagen und Konzepte geschrieben werden,
- Formalkarten, mit denen die Beziehungen zwischen den Inhaltskarten dargestellt werden.

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung der eingesetzten Formalkarten. Jede Formalkarte beschreibt einen bestimmten Zusammenhang, in dem Inhaltskarten miteinander stehen können. Die Formalkarten sind sortiert nach drei Überkategorien (A, B und C – siehe die folgende Übersicht). Zu jeder Formalkarte finden Sie ab Seite 3 Erläuterungen und Beispiele, die diese verdeutlichen).

### **A. Definitionen**

1. Das ist / Das heißt
2. Und
3. Oder
4. Damit / Um zu
5. Zum Beispiel
6. Erkennbar an

## **B. Beziehungen**

1. Führt zu
2. Führt allerdings auch zu
3. Nur, wenn auch
4. Nur, wenn nicht
5. Je mehr, desto mehr (bzw. je weniger, desto weniger)
6. Je mehr, desto weniger (bzw. je weniger, desto mehr)
7. Je mehr, desto mehr (bzw. je weniger, desto weniger) in beide Richtungen
8. Wird neutralisiert durch

## **C. Wertungen**

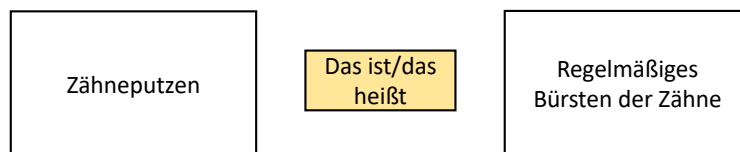
1. Soll sein
2. Soll nicht sein
3. Ziel erreicht
4. Worst Case
5. Letzte Möglichkeit

## A. Definitionen

### 1. Das ist / Das heißt

Steht für: eine Erklärung, was ein bestimmter Begriff bedeutet.

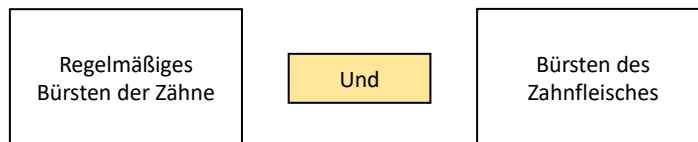
Beispiel: Jemand will einem anderen klarmachen, was er unter "Zähneputzen" versteht, nämlich: "regelmäßiges Bürsten der Zähne". Dann kann er das mit dem "das ist/das heißt"-Kärtchen so legen:



### 2. Und

Steht für: die verbindende Aneinanderreihung von Begriffen.

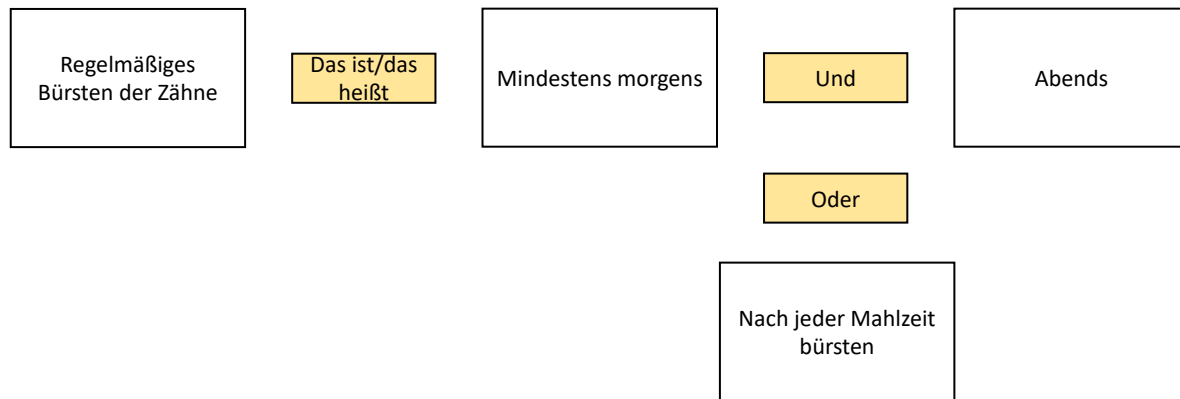
Beispiel: Wenn wir eine Zahnärztin fragen, was unter "Zähneputzen" zu verstehen ist, dann wird sie sich nicht mit dem "regelmäßigen Bürsten der Zähne" zufriedengeben, sondern hinzufügen: "und Bürsten des Zahnfleisches". Das lässt sich mit dem "und"-Kärtchen so legen:



### 3. Oder

Steht für: verschiedene Möglichkeiten, was ein Begriff bedeuten kann. Diese Möglichkeiten können sich gegenseitig ausschließen (entweder oder), müssen es aber nicht (oder auch).

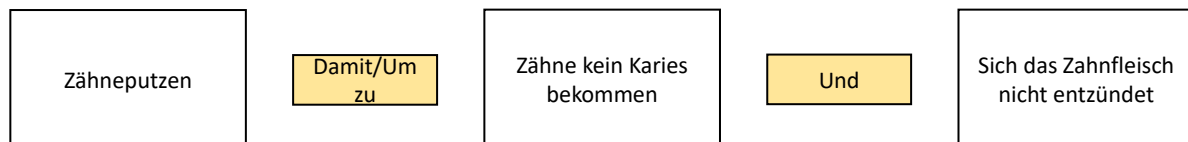
Beispiel: Wir könnten als Nächstes wissen wollen, was denn "regelmäßiges Bürsten" heißt und bekommen von unserer Zahnärztin daraufhin zur Antwort: mindestens morgens und abends oder nach jeder Mahlzeit. Das können wir nun mit dem "oder"-Kärtchen in folgender Weise legen:



#### 4. Damit / Um zu

Steht für: das Ziel, das jemand mit einer Handlung erreichen will (die Intention). Mit dieser Karte wird das angestrebte Ziel beschrieben, auch wenn dieses Ziel nicht erreicht wird.

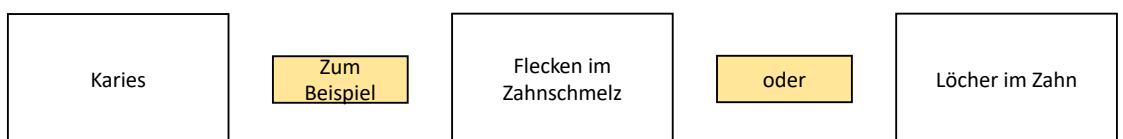
Beispiel: Wir fragen also die Zahnärztin danach, was eigentlich der Sinn und das Ziel des Zähneputzens sein soll und erhalten zur Antwort: damit die Zähne keine Karies bekommen und sich das Zahnfleisch nicht entzündet. Dies können wir nun mit dem "damit/um zu"-Kärtchen (und dem schon bekannten "und"-Kärtchen) so zusammenlegen:



#### 5. Zum Beispiel

Steht für: Dinge oder Ereignisse, die als Beispiel für den genannten Begriff in der *Realität* angesehen werden können (Manifestation). Es handelt sich also nicht lediglich um das, was mit einem Begriff sprachlich gemeint ist, sondern Dinge oder Ereignisse, die in der Realität darunter fallen.

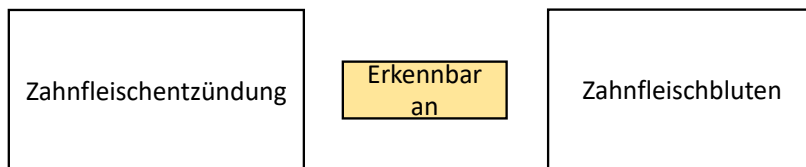
Beispiel: Wir wollen von der Zahnärztin wissen, was denn alles unter "Karies" fällt. Die Antwort ist: zum Beispiel braune oder schwarze Flecken im Zahnschmelz oder sogar Löcher. Das würden wir also wie folgt notieren:



## 6. Erkennbar an

Steht für: ein Zeichen für etwas, was in der Realität mit einem bestimmten Begriff gemeint ist (Indikator), also etwas, dass das beschriebene Ereignis anzeigt, ohne selbst dieses Ereignis zu sein.

Beispiel: Wenn man die Zahnärztin fragen würde, woran man denn erkennen kann, ob das Zahnfleisch entzündet ist, so würde sie mit größter Wahrscheinlichkeit antworten: daran, ob es beim Zähneputzen oder z.B. Beißen in einen harten Apfel blutet oder nicht. Das Bluten ist also ein Anzeichen für die Entzündung, d.h. die Entzündung ist "erkennbar an" dem Zahnfleischbluten. Das lässt sich dementsprechend in folgender Weise veranschaulichend legen:



## B. Beziehungen

### 1. Führt zu

Steht für: die Verbindung von Ursache und Wirkung (Kausalzusammenhang). Die Karte kann die Antwort auf zwei Fragerichtungen sein, also sowohl für "Was führt zu einem bestimmten Ereignis?" (Ursache: Karte wird vor die Inhaltskarte gelegt) als auch für "Wozu führt ein bestimmtes Ereignis?" (Wirkung: Karte wird hinter die Inhaltskarte gelegt).

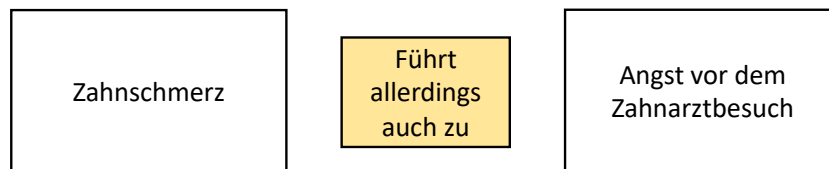
Beispiel: Die Bestimmung von Ursachen und Wirkungen gibt unter anderem auch an, ob die mit bestimmten Handlungen beabsichtigten Wirkungen auch wirklich eintreten. Wir haben oben bereits festgelegt, dass die Absicht des Zähneputzens das Vermeiden von Karies und Zahnfleischentzündung ist; hier geht es dann z.B. darum, ob diese Ziele auch wirklich erreicht werden. Unsere Zahnärztin kann uns versichern, dass das normalerweise zutrifft: Zähneputzen führt also zur Vermeidung von Karies und dies wiederum zur Vermeidung von Zahnfleischschwund. Wir können diese Reihe von Wirkungen mithilfe des "führt zu"-Kärtchens wie folgt legen:



## 2. Führt allerdings auch zu

Steht für: eine Wirkung, die durch eine Handlung hervorgerufen wird, aber nicht beabsichtigt und auch nicht gewünscht ist (Nebenwirkung).

Beispiel: Zahnschmerzen können zwar in Verbindung mit der Erklärung über den Zusammenhang mit (mangelndem) Zähneputzen zur Einsicht in die Nützlichkeit des Zähneputzens führen, haben aber bei den meisten Menschen auch noch die Wirkung, dass diese Angst vor dem Zahnarztbesuch entwickeln. Eine solche Angst aber ist natürlich nicht beabsichtigt, wenn wir die Einsicht in die Nützlichkeit des Zähneputzens herstellen wollen, weil durch diese Angst u.U. der Zahnarztbesuch unregelmäßiger und zu spät erfolgt (was die Wahrscheinlichkeit von Karieserkrankung nur vergrößert). Deshalb fügen wir diese von der Bewertung her unerwünschte Angst vor dem Zahnarztbesuch, die von den Zahnschmerzen ausgelöst wird, mit dem "führt allerdings auch zu"-Kärtchen an:

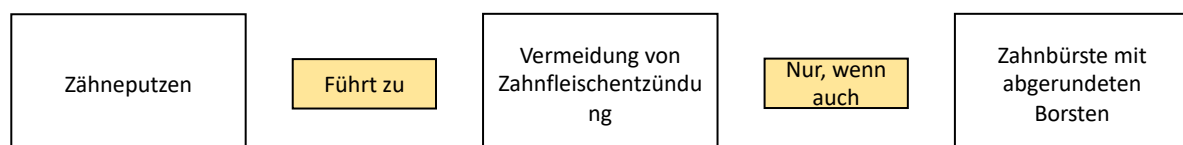


## 3. Nur, wenn auch

Steht für: eine Bedingung, die von der Ursache und der Wirkung einer "führt zu"-Verbindung (B1) unabhängig ist, aber vorhanden sein muss, damit diese B1-Verbindung auch wirklich eintritt.

Beispiel: Mit diesem Kärtchen können wir eine Antwort auf ein Problem geben, das manchmal in der Zahnarztpraxis auftritt: Es putzt nämlich jemand durchaus regelmäßig (z.B. morgens und abends oder sogar nach jeder Mahlzeit) die Zähne und bekommt trotzdem Zahnfleischbluten. Dies kann dann daran liegen, dass die Zahnbürste zu hart ist und vor allem zu raue Borsten hat, die das Zahnfleisch nicht in erster Linie massieren, sondern aufrauen und damit verletzen. Das regelmäßige Zähneputzen führt also nur zur Vermeidung von Zahnfleiscentzündung, wenn man die richtige Zahnbürste hat, und das heißt eben eine mit abgerundeten Borsten.

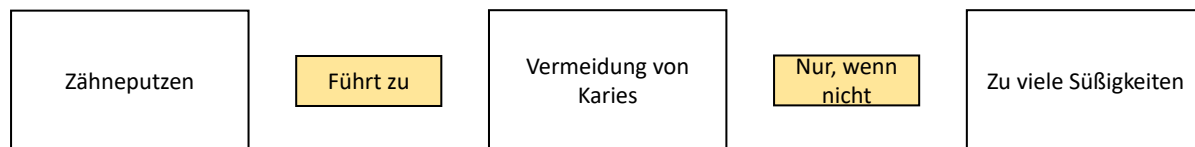
Diese zusätzliche Bedingung lässt sich dann in folgender Weise mit dem "nur, wenn auch"-Kärtchen legen:



#### 4. Nur, wenn nicht

Steht für: eine Bedingung, die von der Ursache und der Wirkung einer "führt zu"-Verbindung (B1) unabhängig ist, aber nicht vorliegen darf, damit diese B1-Verbindung auch wirklich eintritt.

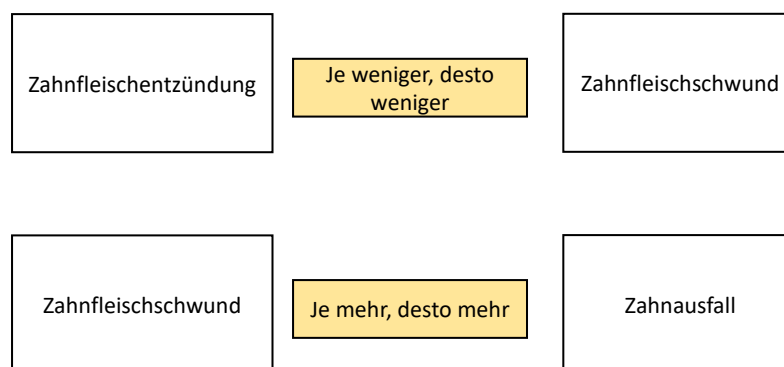
Beispiel: Mit diesem Kärtchen können wir die Antwort auf ein Problem geben, das besonders bei Kindern ziemlich häufig auftritt: Sie putzen nämlich u.U. durchaus regelmäßig die Zähne (z.B. morgens und abends), bekommen aber trotzdem Karies; das kann nun daran liegen, dass sie außerordentlich viel Süßigkeiten lutschen, die in der Zeit zwischen dem Zähneputzen den Zahnschmelz erheblich angreifen. Das regelmäßige Zähneputzen führt also nur dann zu keiner Karies, wenn nicht gleichzeitig zu viele Süßigkeiten gegessen werden. Das lässt sich parallel zur "wenn auch"-Struktur legen:



#### 5. Je mehr, desto mehr (bzw. je weniger, desto weniger)

Steht für: wie B1 (Kausalzusammenhang), nur mit gleichläufiger Richtungsangabe.

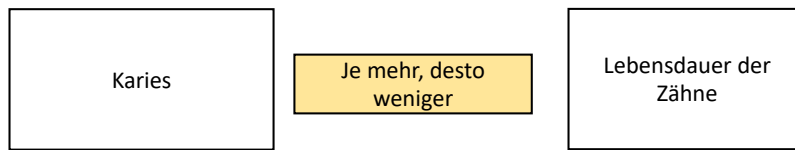
Beispiel:



#### 6. Je mehr, desto weniger (bzw. je weniger, desto mehr)

Steht für: wie B1, nur mit gegenläufiger Richtung.

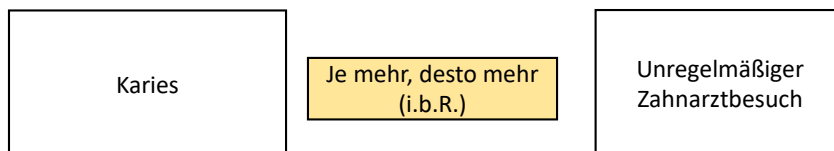
Beispiel: Es wäre nun denkbar, dass jemand nicht so recht einsieht, warum er/sie Karies vermeiden soll. Eine entsprechende Frage würde unsere Zahnärztin damit beantworten, dass Karies eben zu geringerer Lebensdauer der Zähne führt, was dann am Schluss frühzeitig ein Gebiss (die sog. "dritten Zähne") nötig macht. Das lässt sich mit der gegenläufigen "je, desto"-Relation legen:



7. *Je mehr, desto mehr (bzw. je weniger desto weniger) in beide Richtungen*

Steht für: gegenseitige Abhängigkeit, wobei die Richtung dieser Abhängigkeit gleichläufig ist (aufschaukelnde Spirale).

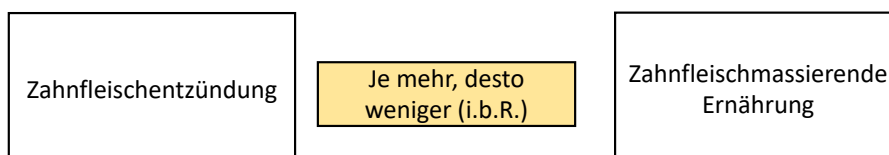
Beispiel: Die Antwort auf die vorherige Frage, warum denn Karies zu vermeiden sei, ist sicherlich eine sehr langfristige gewesen, für die es einige dazwischen liegende Schritte gibt. Einer dieser Schritte ist, dass die meisten Menschen, wenn sie Karies bekommen, (unvernünftigerweise) dazu neigen, umso unregelmäßiger und später den Zahnarzt aufzusuchen (weil jeder Zahnarztbesuch eben mit mehr Schmerzen verbunden ist). Das lässt sich mit der hier neu hinzugekommenen Relation wie folgt legen:



8. *Je mehr, desto weniger (bzw. je weniger, desto mehr) in beide Richtungen*

Steht für: gegenseitige Abhängigkeit, wobei die Richtung dieser Abhängigkeit gegenläufig ist (Teufelskreis).

Beispiel: Gerade wenn man das Signal für Zahnfleischentzündung, nämlich das Zahnfleischbluten, mit berücksichtigt, wird verständlich, dass und warum viele Menschen, die Zahnfleischentzündung haben, z.B. harte Äpfel oder Brot nicht mehr essen, weil es bei ihnen das Zahnfleischbluten auslöst und erkennbar macht. Nun haben aber solche Nahrungsmittel gerade durch den Zahnfleischmassierenden Effekt normalerweise eine positive Wirkung auf das Zahnfleisch, sodass bei ihrer Vermeidung das Zahnfleischbluten auf lange Sicht eher noch stärker wird. Dieser Teufelskreis lässt sich mit dem hier eingeführten Kärtchen für "negative gegenseitige Abhängigkeit" legen:

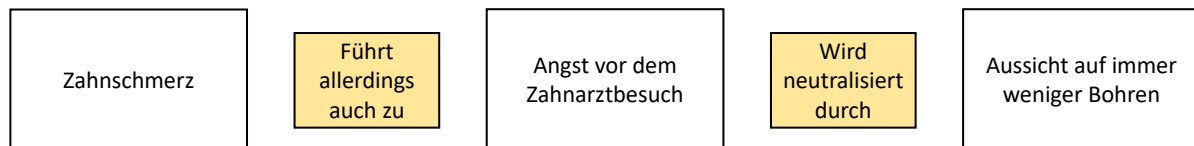




### 9. Wird neutralisiert durch

Steht für: eine Maßnahme, die die negative Wirkung einer unerwünschten Nebenfolge soweit wie möglich zu kompensieren in der Lage ist.

Beispiel: Die unerwünschte Nebenfolge "Angst vor Zahnarztbesuch" hängt in der Regel damit zusammen, dass die Patienten\_innen Angst vor dem Bohren (oder Schlimmerem) beim Zahnarzt haben. Dies lässt sich nun, soweit möglich, dadurch neutralisieren, dass man sich klarmacht bzw. von der Zahnärztin versprochen bekommt, dass bei regelmäßigem, rechtzeitigem Zahnarztbesuch die Aussicht besteht, dass immer weniger gebohrt werden muss (weil immer weniger fortgeschrittene Karies zu entdecken ist). Diese kompensierende Maßnahme können wir mithilfe des "Neutralisierungs"-Kärtchens so legen:

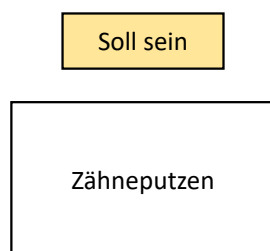


## C. Wertungen

### 1. Soll sein

Steht für: eine positive Bewertung, dass etwas gut bzw. als Ziel anzustreben ist.

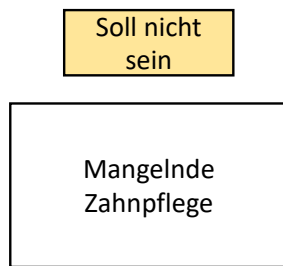
Beispiel: Alle Auskünfte, die wir bisher von der Zahnärztin berichtet haben, laufen insgesamt darauf hinaus, dass Zähneputzen etwas Gutes, Anzustrebendes ist. Wir können diese positive Bewertung dadurch veranschaulichen, dass wir über das Kärtchen "Zähneputzen" unser "soll sein"-Kärtchen legen:



### 2. Soll nicht sein

Steht für: eine negative Bewertung, dass etwas schlecht ist bzw. vermieden werden sollte.

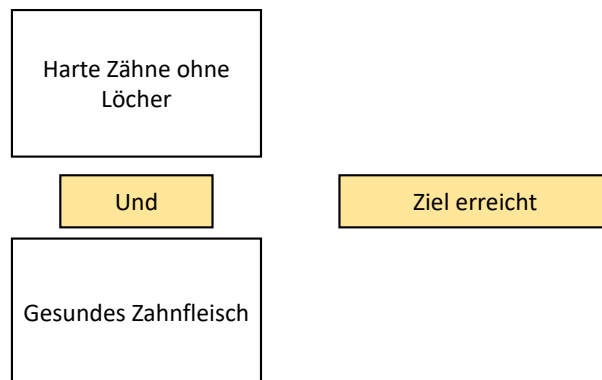
Beispiel: Aus allem, was bislang zur Zahnpflege gesagt wurde, lässt sich folgern, dass mangelnde Zahnpflege etwas Negatives ist, das vermieden werden sollte. Die negative Bewertung lässt sich dadurch veranschaulichen, dass über das Kärtchen "mangelnde Zahnpflege" das "soll nicht sein"-Kärtchen gelegt wird:



### 3. Ziel erreicht

Steht für: den erfolgreichen Abschluss einer Handlung.

Beispiel: Wenn man immer richtig Zähne putzt, führt dies zu harten Zähnen (ohne Karies) und gesundem Zahnfleisch. Und das war ja das zentrale Ziel, von dem wir bei dem ganzen Problem des Zähneputzens ausgegangen sind. Also können wir vermerken: "Ziel erreicht":



### 4. Worst Case

Steht für: das schlimmste mögliche bzw. vorstellbare Handlungsergebnis.

Beispiel: Wenn man so große Angst davor hat, zum Zahnarzt zu gehen, dass man sich dem Arztbesuch vollständig verweigert.



### 5. Letzte Möglichkeit

Steht für: Bewertung einer Handlung als nur akzeptierbar, wenn kein anderes Mittel zum Erreichen des Ziels zur Verfügung steht. Erfolgsversprechende Handlung, die aber aus übergeordneten Gesichtspunkten nicht Mittel der Wahl sind, solange es Alternativen gibt.

Beispiel: Bei manchen Menschen scheint es so zu sein, dass die Angst vor dem Zahnarztbesuch leider die einzige erfolgreiche Möglichkeit ist, sie zum Zähneputzen zu bewegen. Das gilt besonders häufig im Kindesalter. Nun halten wir aber "Angst machen" an sich für ein moralisch nicht anzustrebendes, sondern abzulehnendes Erziehungsmittel. Deshalb scheint uns seine Anwendung nur gerechtfertigt, wenn wirklich alle anderen Motivierungsmittel versagt haben. Wir notieren also zusätzlich zu der "führt zu"-Relation auch noch die (moralische) Bewertung "letzte Möglichkeit":

